Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 5

Rubrik: Kleine Erlebnisse, die mich zu Tränen rührten : eine Rundfrage

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Erlebnisse, die mich zu Tränen rührten

Eine Rundfrage

Man hört viel davon, daß wir in harten Zeiten leben. Und es ist noch nicht lange her, seit das Schlagwort «Mehr Härte» auch bei uns viele Nachplapperer fand. Jede Gefühlsäußerung wurde als Schwäche abgelehnt.

Wir trauern zwar der Zeit, wie etwa der Lavaters, nicht nach, da sich zwei Freunde kaum begegnen oder trennen konnten, ohne in Tränen der Rührung auszubrechen. Aber wir glauben — erstens —, daß es nichts schaden könnte, wenn wir wieder lernen würden, uns unserer Gefühle doch etwas weniger zu schämen, und — zweitens —, daß die allermeisten unter uns auch heute gar nicht so hartgesotten sind, wie sie sich nach außen geben.

Wir laden deshalb unsere Leserinnen und Leser ein, uns kleine Erlebnisse zu schildern, die ihnen — vielleicht zu ihrem eigenen Erstaunen — Tränen in die Augen trieben.

Natürlich kann es sich dabei nicht um Trauerfälle oder andere tragische Schicksalsfügungen handeln, sondern um eher belanglose alltägliche Begebenheiten. Schreiben Sie uns diese auf, ohne Einleitung und Umschweife, so wie sie in Ihrer Erinnerung leben. Wenn Ihnen die Rührung, die diese bei Ihnen hervorgerufen haben, unverständlich ist, erwarten wir keine Erklärungsversuche.

Die Einsendungen sollten bis zum 12. Februar 1949 in unserem Besitz sein. Beiträge, die wir abdrucken, werden honoriert.

REDAKTION DES «SCHWEIZER SPIEGELS»

Hirschengraben 20, Zürich 1